

**B KULTURWISSENSCHAFTEN**

**BC PHILOGIE. SPRACHEN UND SPRACHWISSENSCHAFT**

**BCA Allgemeine Sprachwissenschaft. Linguistik**

**Bedrohte Sprachen**

- 15-1** *Wenn Sprachen sterben und was wir mit ihnen verlieren* / Nicholas Evans. Aus dem Engl. von Robert Mailhammer. - München : Beck, 2014. - 416 S. : Ill., graph. Darst., Kt. ; 23 cm. - ISBN 978-3-406-65327-8 : EUR 29.95  
[#3950]

Daß Sprachen sterben, ist nichts Neues.<sup>1</sup> Wohlbekannte Beispiele für diese Feststellung sind die beiden sogenannten „toten Sprachen“ Altgriechisch und Latein, die uns allerdings ein umfangreiches und kostbares Erbe in schriftlicher Form, die Basis unserer Kultur, hinterlassen haben. Außerdem hat Altgriechisch im Neugriechischen eine Fortsetzung gefunden, und bei Latein, auf das sich die heutigen romanischen Sprachen zurückführen, wird man an das Schicksal des sagenhaften Phönix erinnert. Allerdings sind viele Sprachen, von denen wir noch nicht einmal die Namen kennen – wie immerhin von Illyrisch, Venetisch, Oskisch –, spurlos verschwunden, und man weiß noch nicht einmal von Ihrer Existenz. Auf diese Tatsache spielt der australische Sprachforscher Nicholas Evans von der Australian National University (Canberra) im ersten Teil seines neusten Buches<sup>2</sup> in deutscher Übersetzung an, um gleich darauf unseren Blick auf den ungeheuren Verlust zu lenken, der immer mit dem Tod einer Sprache verbunden ist.

Zweifellos scheint dieser Vorgang im Zeichen der Globalisierung an Tempo zuzulegen und einen beängstigen Umfang anzunehmen, so daß von den gegenwärtig noch etwa 6-7.000 Sprachen die meisten wohl bereits in unserem Jahrhundert aussterben werden. Diese Situation hat besorgte Sprachwissenschaftler auf den Plan gerufen und zur Gründung der Gesellschaft für

---

<sup>1</sup> Vgl. den Sammelband *Sprachtod und Sprachgeburt* / hrsg. von Peter Schrijver und Peter-Arnold Mumm. - Bremen : Hempen, 2004. - IX, 300 S. : graph. Darst., Kt. ; 24 cm. - (Münchener Forschungen zur historischen Sprachwissenschaft ; 2). - ISBN 3-934106-37-4 : EUR 32.00.- Ferner: *Language death* / David Crystal. - Cambridge [u.a.] : Cambridge University Press, 2002. - X, 198 S. ; 22 cm. - ISBN 0 521 01271 6. - Crystal zitiert u.a. (S. VII) den Appell des 15. Internationalen Linguisten-Kongresses in Quebec (<http://www-01.sil.org/sociolx/ndg-lg-grps.html> [2015-01-28]) zur Aufzeichnung der bedrohten Sprachen an die UNESCO. Auf diese Initiative sind das Programm für bedrohte Sprachen und der *Atlas of the world's languages in danger* zurückzuführen:

<http://www.unesco.org/culture/languages-atlas/en/atlasmap.html> [2015-01-28].

<sup>2</sup> Inhaltsverzeichnis <http://d-nb.info/1031684646/04>

Bedrohte Sprachen e.V. mit Sitz in Köln beigetragen.<sup>3</sup> Ferner hat dieses Szenario die Volkswagen-Stiftung bewogen die Förderinitiative Dokumentation bedrohter Sprachen (DobeS) einzurichten, welche seit 1999 auf allen Kontinenten Projekte zur Sammlung und Aufzeichnung sterbender und bedrohter Sprachen unterstützt hat, darunter mehrere von Evans.

Die fünf Teile seines Plädoyers für die Aufzeichnung und genaue Dokumentation bedrohter Sprachen tragen recht blumige Überschriften: 1. *Die Bibliothek von Babel*, 2. *Ein großes Festmahl der Sprachen*, 3. *Schwache Spuren in einer uralten Wortlandschaft: Sprachen und die Tiefen der Weltgeschichte*, 4. *Sich gegenseitig hochschaukeln: Wie Sprache, Kultur und Denken sich im Verbund fortentwickeln* und 5. *Zuhören, solange es noch geht*. Für den Leser sind sie ein erster Hinweis darauf, was ihn erwartet. Evans gibt keine nüchterne und trockene Analyse der bedauerlichen Situation, sondern versucht ausführlich und mit viel Engagement das Bewußtsein dafür zu wecken und zu schärfen, was mit dem Tod einer Sprache für die Menschheit alles verloren geht und was man davon unbedingt retten sollte. Die vielen anschaulichen Beispiele schöpft er nicht nur aus seiner unmittelbaren umfangreichen Erfahrung mit den Sprachen der australischen Ureinwohner, sondern er bezieht ferner Material aus zahlreichen anderen, früher teilweise noch als „primitiv“ eingestuft Sprachen in seine Darstellung mit ein.

Über weite Strecken liest sich das Buch wie eine praktische Einführung in die Sprachwissenschaft. Denn es zeigt, wie der Forscher bei der Aufzeichnung und Entschlüsselung einer ihm völlig unbekannt Sprache Schritt für Schritt voranschreitet. Zunächst muß er aus dem Redestrom die relevanten lautlichen Einheiten herausfiltern, dann die Bedeutung der verschiedenen Lautkomplexe feststellen und die grammatischen Strukturen erkennen, um schließlich die Aussage richtig verstehen zu können. Auf jeder dieser Stufen zeigen sich die Vielfalt und der Reichtum der sprachlichen Ausdrucksmöglichkeiten, und hinter ihnen werden die mannigfaltigen Zugänge über die Sprache zu der uns umgebenden Welt sichtbar. Selbst das uns so vertraute dezimale Zahlensystem ist keineswegs universell, wie der Laie vielleicht vermuten könnte, sondern nur eine Möglichkeit unter vielen, um zählbare Objekte anzugeben (S. 101).

Die Unterschiedlichkeit der grammatischen Kategorien führt zu ausführlichen Reflexionen über ein zentrales, vieldiskutiertes Thema der Linguistik, über das Verhältnis zwischen Sprache und Denken. Hier standen sich lange Zeit der relativistische und universalistische Ansatz unversöhnlich gegenüber. Wie stark Denken die Sprache beeinflusst, wird an zahlreichen Beispielen demonstriert und damit dem „einfachen Nativismus“ Chomskys der Boden entzogen (S. 276). Doch substantielle Fortschritte und neue Erkenntnisse zu diesem Problem sind letztlich nur dank enger Zusammenarbeit zwischen Psychologie und Linguistik zu erwarten, die Evans mehrmals anmahnt.

---

<sup>3</sup> [www.uni-koeln.de/gbs/](http://www.uni-koeln.de/gbs/) [2015-01-28].

Der Anhang enthält die Anmerkungen zum Text, die Bibliographie, mehrere Karten, ein Register der Sprachen und Sprachfamilien sowie ein Sach- und Personenregister.

Fraglos hat Evans sein Ziel erreicht, das er im Prolog so formuliert: "Dieses Buch thematisiert das gesamte Spektrum dessen, was wir verlieren, wenn Sprachen sterben. Es erklärt, warum uns das etwas angeht und welche Fragestellungen und Techniken unsere Reaktionen auf diesen drohenden Kollaps menschlicher Wissenssysteme bestimmen sollten. Ich glaube, dass diese Fragen nur dann vernünftig angegangen werden können, wenn wir der Untersuchung von fragilen Sprachen und den vergessenen Geschichten von Völkern, die geräusch- und spurlos auf dieser Welt lebten, ohne ihre Worte Stein oder Pergament anzuvertrauen, ihren rechtmäßigen Platz im großen Konzert der menschlichen Ideengeschichte einräumen" (S. 12). Mit einer gewaltigen und überzeugend bearbeiteten Materialfülle und mit in der Übersetzung an den deutschen Leser angepaßten Beispielen führt Evans ihn in die faszinierende Welt der Sprachen ein, und macht das Buch auch für den interessierten Laien zu einer spannenden, wenn auch nicht immer einfachen Lektüre.

Klaus Steinke

#### QUELLE

**Informationsmittel (IFB)** : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://ifb.bsz-bw.de/>

<http://ifb.bsz-bw.de/bsz382958276rez-1.pdf>